LANDESGESCHICHTE

# Bayerns Mittelalter im „Überblick“

DIE REGESTEN ZUR BAYERISCHEN LANDESGESCHICHTE.

VON
LUDWIG HOLZFURTNER

**Die Regesten der Bischöfe von Freising 739–1184, der derzeit jüngste Band in der Reihe Regesten zur bayerischen Landesgeschichte.**

Die Erschließung der Geschichtsquellen Bayerns gehört mit zu den vornehmsten Aufgaben der Kommission für bayerische Landesgeschichte. Seit ihrer Gründung im Jahre 1927 ist sie daher Herausgeber der – als Projekt viel älteren – „Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte“ und der ehrwürdigen, schon seit Bestehen der Bayerischen Akademie der Wissenschaften erscheinenden Monumenta Boica, die allerdings inzwischen aufgrund ihrer veralteten Konzeption nicht mehr weitergeführt werden; als Publikationsort von Urkunden, Urbaren und Traditionsbücher wurden sie von den moderneren „Quellen und Erörterungen“ abgelöst.

Diese Reihe ist vorrangig auf urkundliche und urbarielle Quellen beschränkt; die Edition von erzählenden Quellen hingegen, Chroniken, Annalen und Briefen, wurde den Monumenta Germaniae Historica überlassen, die im Rahmen ihrer übergreifenden Arbeit den größeren Teil dieser Quellen auch aus bayerischer Provenienz der Öffentlichkeit zugänglich machen konnten. Was dagegen immer noch fehlte, war ein provenienzenübergreifendes Überblicksverzeichnis der bayerischen Geschichtsquellen, eine an der historischen Persönlichkeit orientierte Zusammenstellung aller einschlägigen Aussagen aus den urkundlichen wie den erzählenden Quellen, kurz gesagt: ein Regestenwerk zur bayerischen Landesgeschichte. Nun gibt es unter dem Titel Regesta Boica zwar ein solches; in 13 Bänden während der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts erstellt, ist es aber als völlig veraltet anzusehen und erfüllt nicht die Anforderungen an ein modernes Regestenwerk.

Deshalb kann man sich die Erstellung eines solchen Werks nur wünschen; ein Regestenwerk bietet auf einen Blick alle Quellen, die es zu einem Zeitabschnitt, einer Person, einem bestimmten Ereignis gibt. Regesten zur bayerischen Landesgeschichte wären damit sozusagen eine bayerische Geschichte im Überblick, wenngleich man sich darüber im Klaren sein muss, dass die Perspektive angesichts der Menge an Quellen sehr weit gewählt werden muss. Ein solches Projekt erfordert freilich ein Ausmaß an Optimismus, das man umso weniger aufzubringen in der Lage ist, je mehr Erfahrung in der Durchführung derartiger Unterfangen man hat. Die Kommission ist in vielen Forschungsvorhaben engagiert, auf die sie ihre materiellen und personellen Möglichkeiten aufzuteilen hat, und die laufenden Arbeiten durften keinesfalls zu Gunsten des neuen Projekts zurückgestuft werden. Dass letzten Endes aber doch die Entscheidung für die Aufnahme eines solchen Regestenwerks in ihr Arbeitsprogramm fiel, hat mit einem wissenschaftlichen Erbe zu tun, das sie verwaltet.

## Ein Quellenschatz im Wandschrank

Tatsächlich geistern Regesten zur bayerischen Geschichte schon seit Jahrzehnten durch die bayerische Landesgeschichtsforschung. Der Urheber dieses Phantoms ist Josef Widemann, der in den 1920er Jahren ein Gesamtregister zu den Regesta Boica erstellte, wobei ihm deren Unzulänglichkeit auffiel und ihn zu einer neuen Regestierung der mittelalterlichen Geschichtsquellen Bayerns animierte; bis zu seinem Tod 1962 arbeitete er die meiste Zeit an diesem Werk. Es gedieh zuletzt zu einer Sammlung von mehr als 3.000 eng beschriebenen DIN-A5-Bögen, auf denen praktisch komplett die Regesten der Herzöge von Bayern, angefangen bei Herzog Garibald im Jahre 555 bis in die Generation Ludwigs des Bayern und für einzelne Herrscher auch noch darüber hinaus, verzeichnet sind, daneben die Regesten der Bischöfe von Freising, Salzburg/Chiemsee, Regensburg und Passau, jeweils von den Anfängen bis in das 14. Jahrhundert. Wenngleich die Regesten Widemanns hinsichtlich der Heuristik nahezu komplett sind, sind sie aber noch weit entfernt von jeder Druckreife; der Stand der Editionen und der zitierten Literatur entspricht im günstigsten Fall dem der ausgehenden 1950er Jahre. Dennoch war die Materialsammlung viel zu wertvoll, um sie der Vergessenheit anheimzugeben,

## Literaturhinweis

**L. Holzfurtner, Die Regesten der Herzöge von Bayern. Bericht über ein neues Projekt der Kommission für bayerische Landesgeschichte, in: K. Ackermann, A. Schmid, W. Volkert (Hrsg.), Bayern. Vom Stamm zum Staat. Festschrift für Andreas Kraus zum 80. Geburtstag, Band 1, München 2002, S. 77–86.**

zumal seitens der Forschung auch immer wieder Nachfrage bestand.

## Konservatorische Maßnahmen

Zunächst dem Institut für Bayerische Geschichte übergeben, landete die Sammlung 1971 in der Verfügung der Kommission, wo sie in acht blauen Archivkartons verwahrt ist. Nach der Maßgabe Widemanns konnten sie wissenschaftlich arbeitende Interessenten mit Genehmigung des Institutsvorstandes bzw. des 1. Vorsitzenden der Kommission auch benutzen, allerdings stellten sich dem zunehmend konservatorische Probleme entgegen: Das Papier wurde brüchig und begann zu vergilben – ein Ende des Quellenschatzes im Wandschrank schien absehbar. Inzwischen konnte der Bestand gesichert werden; zumindest die Regesten der Herzöge von Bayern wurden kopiert, die Kopien gebunden und im Anschluss daran digital erfasst, nach den technischen Möglichkeiten der 1990er Jahre noch durch simples Abschreiben und Speicherung.

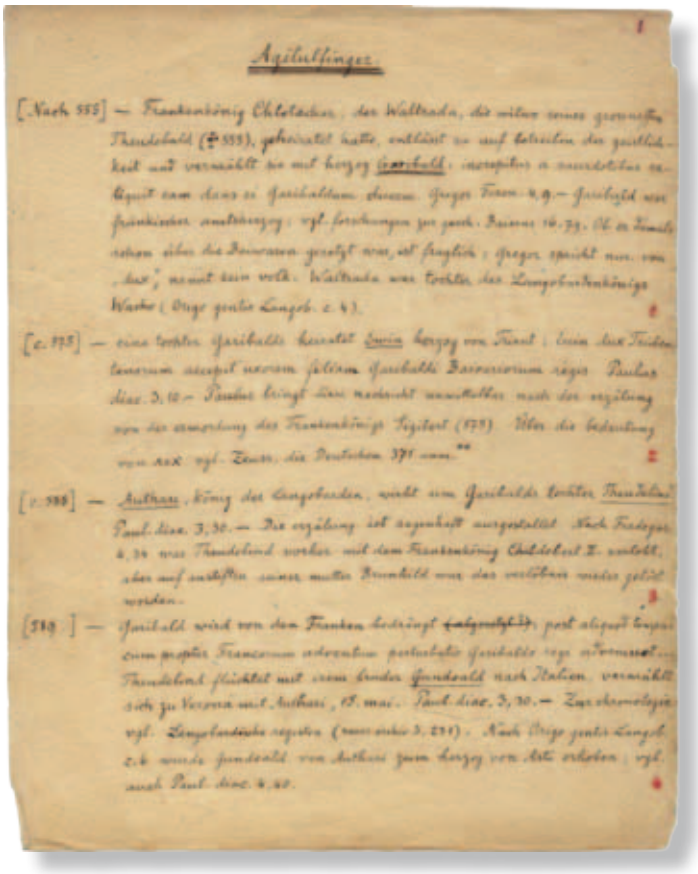
## Die Bischofsregesten

Schon in den späten 1980er Jahren gab es Überlegungen, die Sammlung Widemanns als Grundlage eines Regestenwerks zur bayerischen Geschichte des Mittelalters zu nutzen. Glückliche Umstände ermöglichten eine zügige Aufnahme der Arbeiten in einem Teilbereich, den Regesten der Bischöfe von Passau, deren Bearbeitung Egon Boshof übernahm; 1992 erschien der erste Band, inzwischen liegt Band III vor. Sie reichen damit bis zum Jahr 1282 und enthalten annähernd 3.000 Regesten. Auch an den Regensburger Regesten wird inzwischen gearbeitet.

Ende 2009 konnte zudem der erste Band der Regesten der Bischöfe von Freising erscheinen; er reicht von den Anfängen des Bistums Freising bis 1181 und enthält über 600 Regesten. Mit diesem Band hat es insofern eine besondere Bewandtnis, als er nicht nur Regesten im engeren Sinne, sondern auch Volltexteditionen enthält. Ursache dafür ist, dass dieser Band nicht auf die Widemann-Sammlung zurückgeht, sondern auf Vorarbeiten Alois Weißthanners, der die Freisinger Quellen eigentlich für die Monumenta Boica bearbeitete, sie aber vor seinem Tod nicht abschließen konnte. Da die Regesten den ungleich moderneren Publikationsort darstellen, wurde die Sammlung aber in diesen gedruckt. Der Band verbindet sich mit der dankbaren Erinnerung an die letzte Bearbeiterin Gertrud Thoma, die trotz ihrer schweren Erkrankung den Band noch fertig stellte und wenige Tage nach seinem Erscheinen verstarb.

## Die Regesten der Herzöge von Bayern

Das Herzstück der Widemann-Sammlung, die Regesten der Herzöge von Bayern, harrte am längsten einer Bearbeitung. Hier ist auch die meiste Arbeit zu leisten, nicht nur wegen des Materialumfangs, sondern ebenso infolge des zum Teil beträchtlichen Fortschritts der Edition und Forschung in den letzten fünf Jahrzehnten. Das große Interesse der Forschung an der Sammlung war indessen auch nicht zu übersehen. Im Herbst 1997 beschloss die Mitgliederversammlung der Kommission daher, die Bearbeitung aufzunehmen, und seit April 1998 ist eine Arbeitsgruppe aus Mitgliedern und Mitarbeitern der Kommission tätig. Das Konzept sieht zunächst die Bearbeitung der Regesten von den Anfängen bis zum Ausgang Herzog Ludwigs II., des Strengen, vor. Allein dafür sind mehr als sieben Jahrhunderte zu bewältigen; die Zahl der Bände konnte noch nicht festgelegt werden, da sich der Umfang der einzelnen


KOMMISSIONSARCHIV

**Das erste Blatt der Regestensammlung Josef Widemanns, die Regesten der Herzöge von Bayern, beginnend mit der ersten Nennung eines bayerischen Herzogs im Jahre 555 (Garibald).**

Regesten nach einer modernen Bearbeitung vervielfachen kann und sich zudem auch ihre Zahl um einiges erhöht. Die Zusammenfassung zu einem Bearbeitungsabschnitt erfolgte aufgrund der konzeptionellen Übereinstimmung, die sich für das 14. Jahrhundert jedoch nicht in der gleichen Form aufrechterhalten lassen wird, da sich der Charakter der Überlieferung stark verändert.

Die Tätigkeit der Arbeitsgruppe zeigte bald Erfolge; relativ rasch wurde die Arbeit an drei Bänden aufgenommen, von denen einer bereits so weit gediehen ist, dass noch im laufenden Jahr mit der Fertigstellung des Manuskipts zu rechnen ist. Nach allem Anschein kann 2011 der erste Band der Regesten der Herzöge von Bayern vorgelegt werden. Er wird die Regesten der Herzöge Otto I. (1180–1183) und Ludwig I. (1183–1231) enthalten.

*Der Autor ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der Kommission für bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und apl. Professor an der LMU München.*